

## Leib und Seele

Dr. med. René Flammer

Fichtenstrasse 26, CH-9303 Wittenbach, E-Mail: rene.flammer@freesurf.ch

Ich beneide meinen Kollegen Dr. Bernhard Gurtner nicht um jenen Samstag in den 70er Jahren, als er von einer Hochzeitsgesellschaft im Kantonsspital St. Gallen überfallen wurde. Er dürfte noch heute bei Vollmond von jenem Notfalldienst träumen und schweissgebadet aufschrecken. Hier sein Bericht:

«Aus dem Reisecar entleerte sich unangemeldet eine ganze Hochzeitsgesellschaft vor dem Eingang des Kantonsspitals. In Deutsch und Italienisch schrien alle wirr durcheinander, viele wanden sich in Krämpfen, schnappten nach Luft oder erbrachen sich in die Blumenbeete. Mit Mühe konnten die von Panik Ergriffenen davon abgehalten werden, allesamt die Notfallstation zu stürmen.»

Was war passiert? Der italienische Brautvater wollte vor dem Dessert einige Worte an die versammelten Familien richten. Er stand auf, klopfte an sein Glas und sackte ohne einen Laut zusammen. Vor lauter Freude und Abschiedsschmerzen war ihm das Herz gebrochen.

Die Braut fiel in Ohnmacht, einige Cousins versuchten den Vater zu reanimieren und eine Tante schrie: «FUNGHI! ...» und «...» Denn das Hochzeitsmahl wurde mit einer Pilzsuppe eingeleitet.

1. Welcher Pilz könnte die Hochzeitsgesellschaft vergiftet haben?

- Weshalb wirkte das Gift beim Brautvater tödlich?

2. Eine in Tränen aufgelöste Mutter erscheint mit ihrem heulenden Kleinkind beim Arzt, da sie vermutet, ihr Sprössling hätte sich mit Pilzchen aus dem Rasen vergiftet. Ein Pilzexperte wird eingeschaltet. Welche Strategie ist zu empfehlen?

- Kind sofort hospitalisieren: Magen auspumpen.
- Hausgarten inspizieren
- Mutter beruhigen



3. Schwere Vergiftungen bei Kindern vor der Pubertät durch Essen roher Pilze – meist aus dem Hausgarten – sind sehr selten. Dennoch müsste man an eine schwere Vergiftung denken, wenn sich in mit Häcksel angereicherten Beeten, Büschen und Wegen reichlich Pilze ansiedeln.
  - Welcher Pilz könnte sehr gefährlich werden und eine Abklärung im Spital erfordern?
4. Das Stockschwämmchen (*Pholiota mutabilis*) hat einen potentiell tödlichen Doppelgänger.
  - Wie heisst er?
  - Wie unterscheiden sie sich von blossem Auge?
  - Wie unter dem Mikroskop?
5. Welche zwei Arten stellen die beiden Aufnahmen dar?

Auflösung Quiz 9 (SZP 5 / 2005):

1. Der Kahle Krempling ist toxisch. Messer und Gabel sind fehl am Platz. Auch wenn viele Liebhaber von Kremplingen – vor allem im Osten der BRD, Polen, Russland, den Pilz unbeschadet verzehren, ist vor seinem Genuss dringend abzuraten, da er nicht nur bei unkorrekter Zubereitung heftige Brechdurchfälle nach einer kurzen Latenzzeit von 1/2–4 Stunden hervorruft.
2. Der Kahle Krempling ist giftig. Auch Abbrühen und längeres Kochen garantieren keinen ungeübten Genuss.
3. In einigen Fällen wurde eine Blutzeretzung (Hämolyse) beobachtet. Die roten Blutkörperchen werden zerstört und der dabei freiwerdende Blutfarbstoff (Hämoglobin) erscheint im Urin. Es handelt sich bei diesen seltenen Komplikationen nicht um eine Vergiftung, sondern um eine Überempfindlichkeitsreaktion, eine Allergie, die sich allmählich beim wiederholten Genuss entwickelt.
4. Der Erlen-Krempling (*Paxillus filamentosus*), der Samtfuss-Krempling (*Paxillus atrotomentosus*) und der Muschelkrempling (*Paxillus panuoides*) sind giftverdächtig.

**Gewinnen Sie ein Exemplar des Buches «Giftpilze – Pilzgifte»  
von R. Flammer und E. Horak**

Schicken Sie Ihre Lösungen **bis zum 10. Januar 2006** per Mail oder Brief an:  
 Dr. med. René Flammer, Fichtenstrasse 26, 9303 Wittenbach  
 E-Mail: rene.flammer@freesurf.ch

GewinnerIn Quiz 9:

Es sind drei richtige Antworten eingegangen.

Ursula Tinner, Gossau SG

Hanspeter Oppliger, Hilterfingen

August Kaiser, 8808 Pfäffikon

**Gewinner durch das Los:** August Kaiser